

General von Manteuffel.

Selten ist bei irgend einer Veranlassung so viel Staub aufgewirbelt worden, wie bei der Nachricht von dem Wechsel im Oberkommando des ersten Armeekorps, so viel Staub, um selbst diejenigen blind zu machen, welche ihn auswirbelten.

Wenn wir heut nochmals auf diese so viel gedeutete Angelegenheit zurückkommen, so geschieht es zu einem praktischen Zweck, um eine Warnung gegen voreilige Folgerungen zu begründen, welche sich lediglich aus der Vereinigenommenheit populärer Sympathien und Antipathien ableiten.

Natürlich denken wir nicht daran, die öffentliche Meinung anzusehen, welche sich mit besonderer Vorliebe dem berühmten Führer der Mainarmer, dem General Vogel v. Falkenstein zugewendet hat, und es war verständlich, daß, als er im vollen Siegeslauf abzurufen ward, ein Theil des Mißmuths, welchen man über diese Abberufung empfand, auf seinen Nachfolger übertrug, wie sehr dieser auch durch seine Leistungen diese Berufung rechtfertigte.

Es war aber eine bloße Willkür argwöhnlicher Kombination, welche in dem Umstande, daß Herr v. Manteuffel abermals der Nachfolger Vogel v. Falkenstein wurde, als dieser darauf bestanden hatte, das Friedens-Kommando niederzulegen — höchst etwas anderes, als einen ledigen Zufall sehen wollte; eine Kombination, welche sich gar nicht an das Licht des Tages hätte wagen können, wäre General v. Manteuffel nicht so unpopulär, daß die öffentliche Meinung, erkaltet in dem „Winter ihres Mißvergnügens“ sich jede Zumuthung gefallen ließ, die auf Verdächtigung des Angeforderten hinauslief.

Aber warum ist General v. Manteuffel ein so unpopulärer Mann — „der unheilvolle Mann“, wie er einst genannt ward, so unheilvoll, daß seine Reaktivierung als Kommandeur das Signal zu einem Umschwung unserer Politik sein sollte?

Die Frage ist sehr leicht zu beantworten. Herr v. Manteuffel war als Chef des Militärkabinetts der eifrigste Partisan der Militär-Organisation und er theilte mit dieser die Mißgunst und die erbitterten Anfechtungen, deren Gegenstand sie damals war, zumal als der für liberal berufene damalige Kriegsminister v. Bonin dem Herrn v. Roon Platz machte. — Die Reorganisation machte ihn zum unpopulären, zum „unheilvollen“ Mann, weil diese selbst für „unheilvoll“ im höchsten Grade galt, bis das Jahr 1866 mit den glorreichen Siegen der preussischen Armee auch den Triumph der Reorganisation über die ihr bis dahin widerstrebende öffentliche Meinung brachte. Damals erntete endlich auch der Kriegsminister v. Roon den Dank des Vaterlandes, den Lohn für Jahre lange Anstrengungen, Sorgen, Kränkungen aller Art; aber Manteuffel blieb der unpopuläre Mann!

Die öffentliche Meinung, welche ihn früher mit der Reorganisation und wegen ihr verfolgt hatte, blieb ihrer Abneigung gegen den Mann treu, nachdem sie die Abneigung gegen die Sache überwunden hatte. Das war Konsequenz, Verstand aber war nicht dabei.

Uebrigens faßelt man auch von einem politischen Einfluß des Generals, welcher über seine militärische Stellung hinausreichen sollte und unter dieser Voraussetzung sollte seine militärische Reaktivierung ein normales „Unheil“ sein. Aber offenbar übt man einen nicht amtlichen Einfluß in direktem Umgang mit den maßgebenden Persönlichkeiten an sich selbst aus und General Manteuffel, wenn er solchen Einfluß besäße, oder zu dergleichen strebte, würde nicht Königsberg zum Schauplatz seiner „politischen“ Thätigkeit gemacht haben!

Nichts hatte ihn gehindert, in Berlin von den Vorrechten seines Ranges Gebrauch zu machen und von seiner Kenntniß der Persönlichkeiten allen den Nutzen zu ziehen, welchen seine politischen Anschauungen und deren Uebertragung auf maßgebende Kreise zu Gute kommen mußte; gleichwohl blieb er die Zeit über in Meiseburg, wie er jetzt nach Königsberg geht — fern von dem Centrum der Politik.

Aber unpopulär ist er doch und „unheilvoll“. — Er wird es wohl auch bleiben, ohne sich darüber all zu sehr zu grämen.

Wenn aber Vorurtheile die Fähigkeit hatten, sich durch die Einsicht in ihre Nichtbegründung zu zerstreuen, so würden sie allerdings an der Beweiskraft des Herrn v. Manteuffel diesen Versuch machen können; da sie aber in der Regel viel zu viel Wohlgefallen an sich selber haben, um sich belehren zu lassen, wollten wie wenigstens konstatiren, daß die Unpopularität auch aus einem anerkannten Verdienst entspringen kann, wie für Herrn v. Manteuffel aus der Armer-Organisation!

Deutschland.

Berlin, 3. September. (Beibl. Corresp.) Die Arbeiterbewegung entwickelt sich je länger desto mehr in der schon seit Jahren von uns prognostizierten Weise. Man geht über den guten Schulze-Witzig überall zur Tagesordnung über und plant aller Orten die Bildung der Lassalle'schen Arbeiter-Vereine auf. Es macht deshalb auch einen fast medelmüthigen Eindruck, wenn man in der heutigen Nummer der „Volks-Ztg.“ liest, daß sich Herr Schulze in einem demonstrativen Tserat für die jährlichen Beweise der Theilnahme von nach und fern zu seinem 60. Geburtstage bedankt. Alt ist der Mann allerdings geworden; was aber die Feier seines Geburtstages betrifft, so hatten sich zu derselben in dem Schulze'schen Arbeiter-Verein gerade 13 Mann zusammengedrängt und auch diese schienen noch nicht einmal übermäßig begeistert zu sein. Herr Schulze ist eben nicht mehr als eine national-ökonomische Nummie und er würde gut thun, sich zur Abwechslung einmal auf die andere Seite zu legen.

Wie man uns mittheilt, hat sich der englische Volkshofier, Lord Loftus, gestern Abend nach Dresden begeben. Veranlassung

ist wohl die bevorstehende Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen in Dresden.

Dem Vernehmen nach soll gegenwärtig in den betheiligten Kreisen die Frage ventiliert werden, in welcher Richtung die künftige Gesetzgebung über das Patentrecht zu reformiren sein dürfte, ob mit Beibehaltung des jetzigen Prüfungs-Systems oder durch den Uebergang auf das Anmelde-System. Von einer Seite hat man sich prinzipiell für gänzliche Aufhebung des Patentrechts ausgesprochen.

Es bedarf keiner weitläufigen Polemik, um den Satz zu erhärten, daß der ordentliche preussische Landtag nicht vor der durch die Verfassung festgesetzten Zeit berufen werden kann. Ob die Regierung Veranlassung findet, einen außerordentlichen Landtag zu berufen, wissen wir allerdings nicht, haben aber wenigstens bis jetzt von einer derartigen Absicht Nichts verlauten hören. Es liegt auf der Hand, daß alle derartigen Fragen erst nach der Rückkehr des Grafen Bismarck ihre definitive Entscheidung finden werden.

Wie wir hören, hat der Kriegs-Minister, Herr von Roon, für sein neues Gut Güttersloh den Kaufpreis von 135,000 Thlern. gezahlt.

Liberaler Blätter haben bekanntlich aus der Mandats-Niederlegung des Grafen Händel v. Donnersmarck, welchen sie bei dieser Gelegenheit zu einem Konservativen zu streifen suchten, sehr unbedeutende Folgerungen in Bezug auf eine angeblich wachsende Bestimmung gegenüber dem Gange der Landes-Angelegenheiten gemacht. Wäre ihre Auffassung irgendwie begründet gewesen, so müßten sie jedenfalls aus der jetzt erfolgten Nachwahl die Gewißheit schöpfen, daß das vermeintliche Mißvergnügen des Herrn Grafen von seinen Wählern nicht getheilt wird, denn diese haben bekanntlich an Stelle des liberalen Grafen Händel den höchst konservativen Grafen Schaffnisch gewählt. Dieselben scheinen daher der Regierungs-Politik jetzt ein entschiedeneres Vertrauens-Votum haben geben zu wollen, als in der ersten Wahl.

Die liberale Partei hat bei den Nachwahlen zum Reichstage ebenso wie zum Abgeordneten-Hause jetzt sehr wenig Glück; namentlich dürfte das Resultat der so eben in einem Wiesbadener Wahlbezirk stattgefundenen Nachwahl wenig nach dem Herzen des Liberalismus sein, vielmehr allen unbesangenen Geistern unter den Liberalen Mancherlei zu denken geben. Dort ist der bekannte Regierungs-Präsident Winter trotz aller Anstrengungen des Liberalismus, welcher einen alten Oppositionsmann aus Westfalen aufgestellt hatte, mit sehr großer Stimmen-Mehrheit gewählt worden. Wie wissen nicht, wie Hr. Winter gegenüber der Politik unserer Regierung steht; das aber geht aus seiner Wahl mit Sicherheit hervor, daß die Liberalen nicht, wie sie sich einbilden oder glauben machen wollen, die öffentliche Meinung in Nassau beherrschen. Diese Wahl ist ein neuer Beweis dafür, daß die liberale Kotete, welche Jahre lang von Wiesbaden aus ganz Nassau terrorisirte und welcher jetzt auch ihr führender Führer Braun nicht mehr liberal genug ist, im Lande nicht entseht den Boden hat, wie sie behauptet. Die Regierung wird gut thun, auch ihrerseits diese Wahrnehmung zu beachten.

In diplomatischen Kreisen hat die jüngst erfolgte Auszeichnung des bayerischen Ministers, Prinzen Hohenlohe, Seitens des Königs von Bayern eine besondere Beachtung gefunden. Man sieht darin, gegenüber früheren Zwisfeln, eine ausdrückliche Bestätigung der bekannten Bestrebungen des bayerischen Premiers.

Die „Kreuztg.“ schreibt: „Hiesige Blätter haben die Nachricht gebracht, daß dem hiesigen Königl. niederländischen Gesandten, Grafen Bylandt, eine Beisehung auf einen andern Posten bevorstehe, und diese Gelegenheit benutzte, um vollständig falsche Andeutungen über die Stellung des Grafen Bylandt zu unserer Regierung zu machen. Wir sind in den Stand gesetzt, die Gerüchte von einer Beisehung des Grafen v. Bylandt als unbegründet zu bezeichnen, worüber wir uns um so mehr freuen, da, wie wir wissen, die Beziehungen des Grafen v. Bylandt zu der königlichen Regierung stets die allerbestehendsten gewesen sind.“

Nach einer Bestimmung des Herrn Handelsministers hören mit dem Schlusse des Monats September d. J. die Frachtbegünstigungen aus, welche dem „Vaterländischen Frauenverein“ auf den Staats- oder unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen zu Gunsten der Nothleidenden in Ostpreußen eingeräumt waren.

In der jüngsten Konferenz von Deputirten der Berliner Lehrvereine und der hiesigen medizinischen Gesellschaft wurden folgende Sätze angenommen: 1) „Beginn des Schulunterrichts im Winter für die unteren Elementar-Klassen höherer Schulen nicht vor 9 Uhr Vormittags.“ 2) „Wesfall des Nachmittags-Unterrichts im Sommer in den Unterrichts-Anstalten größerer Städte.“ Daß der Nachmittags-Unterricht an heißen Sommertagen die Gesundheit gefährdet, ist allgemein anerkannt; deshalb daß ja auch bei 20 Grad Wärme des Unterrichts ausfallen. Mit Einstimmigkeit der anwesenden Lehrer und Aerzte wurde die Einführung der freien Nachmittage für den ganzen Sommer angenommen und dabei hervorgehoben, daß nur zwei Stunden wöchentlich eingebracht würden, wogegen die sechs Vormittagestunden, welche die ausfallenden acht Nachmittagestunden ersetzen, einen bedeutend höheren Werth als die letzteren hätten, denn die geistige und körperliche Erschöpfung der Kinder ließen auch das eifrigste Abarbeiten des Lehrers meist werthlos erscheinen.

(N. P. Z.) Eine Korrespondenz der „Ind. Belge“ aus dem Haag berichtet, Preußen habe bei Beratung der Rheinisch-Schiffahrtsakte den Anspruch auf das Recht erhoben, alle Kunstbauten auf den Ausflüssen des Rheins zu genehmigen oder zu verbieten. Diese Behauptung bleibt dem Sachverhalt durchaus ungenau und somit unrichtig wieder. Preußen beansprucht gar kein neues Recht, sondern nur die vollständige Anerkennung der Bestimmung der

Wiener Kongressakte, nach welcher die Schiffahrt auf dem Rhein frei ist. Aus diesem allgemeinen Grundsatze folgt, daß die niederländische Regierung zwar das Recht besitzt, Kunstbauten vorzunehmen, welche die Schiffahrt nicht in ihrer Freiheit beschranken, keineswegs aber solche Bauten, welche jene völlerrechtliche Bestimmung illusorisch machen. Ob dies in der Rheinisch-Schiffahrts-Akte von 1831 ausdrücklich ausgesprochen wird oder nicht, ist durchaus irrelevant. Das Recht Deutschlands auf Freihaltung der Schiffahrts-Verhältnisse auf dem Rhein und allen seinen Mündungen beruht ja nicht auf der Rheinisch-Schiffahrts-Akte, sondern auf der Wiener Kongressakte. Sollte daher, was wir jedoch bis jetzt nicht zu glauben vermögen, die Königl. niederländische Regierung jemals irgend einen Kunstbau unter welchem Namen auch immer vornehmen wollen, welcher die Rheinisch-Schiffahrt unfrei machen würde, so stände Preußen aus der Wiener Kongressakte das volle Recht zu, dagegen Einspruch zu erheben. Ein Eingriff in die Souveränität der Niederlande könnte hierin nicht gefunden werden; denn diese Souveränität hat schon nach europäischem Recht die Schranke, daß sie nicht die Freiheit der Rheinisch-Schiffahrt beeinträchtigen darf. In der Sache wird daher die niederländische Regierung gar nichts gewinnen, wenn sie ihren Widerspruch gegen den Paquet des von Preußen vorgelegten Entwurfs einer neuen Rheinisch-Schiffahrts-Akte festhält, welcher ausspricht, daß die Rheinisch-Schiffahrt durch nichts eingeschränkt werden solle. Wenn übrigens der Haager Korrespondent der „Ind.“ von den Ueberschwemmungswerken am Rhein berichtet, die vorzugewisse gegen Preußen gerichtet seien, so erinnert das an eine Mittheilung des „Journal des Debats“ aus dem Jahre 1839 (bei Gelegenheit der a-sänglichen Besprechung Belgens, dem Beschluß der Londoner Konferenz gemäß das jetzige Großherzogthum Luxemburg dem König der Niederlande zu übergeben), welche wörtlich lautet: „In Preußen wären Landrath und Landwehr bereits gerüthet und die Avantgarde der Armee bis nach Preußen vorgeschoben; doch wäre bis jetzt noch kein Regiment über den Rhein gegangen.“ Jeder Holländer weiß, daß dem Könige der Niederlande gegen Preußen auf der Strecke vom Rhein bis zum Dollart keine Inundationswerke zu Gebote stehen; der Ko-respondent der „Ind.“ muß also ein Fremder sein, der nicht bloß mit der Geographie, sondern auch mit der Geschichte auf sehr gespanntem Fuße steht, denn sonst würde er wissen, daß die Ueberschwemmungswerke am Rhein gegen Spanien und Franzosen benutzt worden sind, im Winter 1794—95 allerdings ohne Erfolg, was denn eine neunzehnjährige Abdankung des Landes von Frankreich zur Folge hatte. Ließe sich der Etamarich der Preußen in die Niederlande durch Inundationen verbinden, die französischen Verbände hätten dies im Dezember 1813 sicherlich gethan.

Freiburg. Bei einem Diebstahl waren u. A. auch Coupons von Grundentlastungsgeldungen (soll wohl die letzten Landrentenbriefe) weggenommen. Der Handqudmacher B. hatte bei der Gattin eines geachteten Geschäffsmannes dergleichen Coupons gesehen, und 2 Polizeidiener waren in dessen Folge mit den nöthigen Nachforschungen beauftragt worden. Dieselben begaben sich darauf ohne Witteren in deren Wohnung, welche überdies gar nicht in dem der städtischen Polizei unterstellten Stadtgebiete, sondern in einem dicht angrenzenden Dorfe gelegen ist, das eine eigene Polizei hat. Auf Befragen räunte die Frau ein, einen derartigen Coupon, welchen sie von ihrem eben abwesenden Manne erhalten habe, bei B. als Zahlung offret zu haben; es sei dies jedoch acht Tage vor dem fraglichen Diebstahl gewesen, auch habe sie den Coupon sofort danach in einem von ihr bezeichneten Schuttwaarenkasten in Zahlung gegeben, und sie müsse bitten, daß man sich dort zunächst erkundige. Die Frau wurde jedoch verhaftet und zum großen Erstaunen der Umwohnenden abgeführt. Auch bei B., zu welchem sie beifüß ihrer Rekonvaleszenz geführt wurde, blieb ihre Waarenhandlung Eruadigung erlangt, unbedacht, und der Zug setzte sich nach dem Polizeiamte in Bewegung. Dort wurden natürlich von dem humanen obersten Beamten sofort die von der Frau erbetenen Nachforschungen ange stellt, und es ergab sich hierbei nicht nur, daß die angegebene Differenz bezüglich der Zeit in Wahrheit beruhte, sondern es stellte sich auch heraus, daß der in der Geschäfftskassette noch vorhandene Coupon eine ganz andere Nummer trug als die gestohlene. Die Frau wurde natürlich sofort entlassen. Wer aber beschrieb ihr Erstaunen, als sie, zu Hause angekommen, findet, daß die Polizeidiener inzwischen auch vollständige Hausdurchsuchung in der Wohnung gehalten, sogar ihres Mannes Briefe und Geschäftsbücher, die natürlich auch Geschäfftsgeheimnisse enthalten, durchsucht hatten. Der Ehemann hat bei seiner Rückkehr sofort Befragung der Schuldigen beantragt, und man ist auf den Ausgang der Sache gespannt.

Stuttgart, 2. September. Auf den 20. d. M. hat die deutsche Volkspartei eine Versammlung von Vertrauensmännern aus ganz Deutschland hierher berufen. Bis jetzt wußte man hier nichts von einer „deutschen“ Volkspartei. Man kannte wohl die württembergische Volkspartei; man wußte aber sehr genau, daß diese Partei, außer etwa in Frankfurt a. M., im ganzen übrigen Deutschland keine Sympathien, geschweige denn Genossen fand. Wenn dies nicht vorher schon bekannt war, der mußte es auf dem Wiener Schußfesten erfahren. Was soll nun also auf einmal die Versammlung von Vertrauensmännern aus ganz Deutschland, die mit möglichst viel Lärm in Scene gesetzt wird? Fast hat es den Anschein, als ob die Versammlung vom 20. d. keinen anderen Zweck habe, als den Rückzug der hiesigen Volkspartei zu markiren. Man säugt nachgerade an einzusehen, daß man sich mit dem Südbundparteiamin in eine Sackgasse verrennt hat, aus der schwer wieder herauszukommen ist. Die Päpste dieser Partei können nun aber doch nicht zugeben, „daß sie sich getrennt“, daß sie ein unhaltbares, ein unau-

fähliches Programm aufgestellt haben. Da bietet sich denn ein sehr einfaches Mittel, um sich aus dieser Verlegenheit zu helfen. Man verschreibt ein paar Dugend Männer aus Frankfurt zc., um ein Programm für die deutsche Volkspartei aufzustellen und läßt sich von ihnen überstimmen. Die hiesige Volkspartei wird dann ungemein bedauern, ihr vortreffliches zukunftsreiches Programm aufgeben zu müssen, das sie nur fallen läßt um des Friedens willen in der allgemeinen deutschen Partei, und um keine Zersplitterung eintreten zu lassen. Herr Karl Mayer behält also Recht, bleibt nach wie vor der große Mann, und doch wird man das unhaltbare Programm los. Nur schade, daß es eben auch hier Leute giebt, welche hinter die Karten schauen und boshaft genug sind, das Kunststückchen zu verrathen! Der Verlauf der Verhandlungen am 20. d. wird zeigen, in wie weit die hier angedeutete Kombination eine richtige war.

Unland.

Wien, 3. September. In Bezug auf die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Kralau und Lemberg, die sich wahrscheinlich auch nach Czernowitz ausdehnen wird, sollen die näheren Festsetzungen in diesen Tagen getroffen werden. Dem Vernehmen nach ist vorläufig der 26. September für die Abreise in Aussicht genommen. Der Kronprinz Erzherzog Rudolf und die Erzherzogin Gisela dürften am 7. d. nach Schönbrunn kommen, der Kaiser und die Kaiserin am 8., und wird mit Wahrscheinlichkeit die Kaiserin vor der Abreise nach Galizien die Erzherzogin Marie Valerie selbst nach Südböhmen bringen. Ueber eine noch in diesem Jahre anzutretende spätere Reise Ihrer Majestäten nach Dalmatien und dem Küstenlande liegt bis jetzt durchaus keine Andeutung vor.

In Anbetracht der von der deutschen Nordpol-Expedition verfolgten wichtigen, wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecke, für welche mehrere deutsche Regierungen und Private ihre Theilnahme bezeugt haben, hat sich auch die Kaiserlich österreichische Regierung bestimmt gefunden, zur Unterstützung jenes Unternehmens einen Beitrag von 1000 fl. in Silber zu widmen.

Leipzig, 1. September. Der Königlich sächsische Veteranen-Verein zu Leipzig, welcher sich die Unterstützung der Verwundeten, der Wittwen und Waisen von den Kriegern aus dem Jahre 1866 zur Aufgabe setzt, hat sich an die Kommune Wien mit der Bitte um ein Fahnenband für sein Vereinsbanner gewendet, zum Zeichen, daß auch Wien und mit und durch Wien ganz Oesterreich anerkennt, daß die Haltung der sächsischen Krieger eine korrekte und tadellose war. Der Bürgermeister ließ augenblicklich zwei prächtige Fahnenbänder — weiß und roth — auf seine Kosten anfertigen, von denen das weiße in schwerer Seidenstickerei das Wappen der Stadt Wien mit der Inschrift in Gold trägt: „Den treuen deutschen Bundesgenossen vom Jahre 1866“, das rothe aber mit dem Reichsadler geziert, und mit der Inschrift versehen ist: „Der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Andreas Zelinka.“

Paris, 3. September. Der „Temps“ von gestern Abend veröffentlicht ein Schreiben von seinem Korrespondenten aus Deutschland, worin dieser über die Zustände in Süddeutschland Bericht erstattet. Derselbe rühmt von einem Deutschen her, der mit seinen Sympathien den süddeutschen Demokraten näher steht, als jeder andern Partei in Deutschland. Der Korrespondent lebte in das Vaterland zurück nach einer langen Abwesenheit und gab sich und seinem Redakteur das Versprechen, die Dinge mit Unbefangenheit anzusehen und mit gleicher Unparteilichkeit, mit deutscher Objektivität zu beurtheilen. Der erste Eindruck, so faßt der Berichterstatter vorerst seine Ansicht zusammen, den man von einer Reise in die Städte und durch das flache Land von Süddeutschland mitbringt, ist die Verwirrung, eine peinliche Verwirrung der einander bekämpfenden Ideen und Grundsätze und die, ein aufschreckendes Chaos zu sein scheint und noch nicht das tumultuöse Erzittern, welches das Glatz einer neuen Welt verkündet. — Jetzt ist wieder die römische Frage an der Tagesordnung, und während der Kaiser dem Papste durch die Ernennung des Herrn v. Banneville zum Botschafter in Rom neue Hoffnung auf die fortdauernde Anwesenheit der französischen Armee macht, hat auch die italienische Regierung einen dringenden Schritt gethan im Interesse der jugendlichen Abberufung der Besatzungsarmee. Der Kaiser hat noch nicht geantwortet.

Von Zeit zu Zeit schreibt in die „Revue des deux Mondes“ ein in Italien geborener Franzose oder Genfer, der Sohn des früheren Besitzers des vielen Italiensfahrers bekannten Hotel de Vendôme an der Piazza Medina in Neapel, Marc Monnier, sehr interessante und unterrichtende Aufsätze, die sich mit den Zuständen des modernen Italiens aufs Eingehendste beschäftigen. Fast dieselben vielleicht auch in dieser oder jener Beziehung etwas zu wohlwollend und schüchtern aus, so wird man das ihrem Verfasser nicht allzuehoch anrechnen dürfen. Italien ist bei den Franzosen im Allgemeinen noch viel weniger beliebt, als bei uns. Da kann schon der Widerspruchseifer einen Mann, der sich der großen Masse gegenüber im sichersten Rechte weiß, leicht reizen, nun a ch in Allem Recht haben zu wollen. M. Monnier ist sonst über die Vorurtheile erhaben, die viele Franzosen theilen, und täuscht sich nicht darüber, daß die gesammte Weltbewegung in Italien mehr zu einem Bündnisse mit Deutschland als mit Frankreich hindrängt. So sagt er in dem neuesten Heft der „Revue“ (15. August) vollkommen den Thatsachen entsprechend: „Die Juristen (Italiens) schwören nicht höher als bei Mitternachts, und die Mediziner sprechen von Nichts als von Birkow. Deutschland, mit Gewalt aus Italien vertrieben, ist dort durch die Wissenschaft zurückgeführt und setzt sich fest bis Palermo. Das Bündniß mit Preußen war schon unter den Professoren abgeschlossen, ehe es die Diplomaten negoziert hatten.“

Pommern.

Stettin, 5. September. Die vor Kurzem von einer Bezirks-Regierung gestellte Frage, ob nach dem Erscheinen des Bundes-Freizügigkeitgesetz in Verbindung mit Art. 3 der norddeutschen Bundesverfassung die Kabinets-Ordre vom 10. Januar 1848, betreffend das Verfahren bei der Aufnahme von Ausländern in den preussischen Staatsverband, auf Angehörige der nichtpreussischen norddeutschen Bundesstaaten, falls solche die Aufnahme in den preussischen Staatsverband beantragen, noch ferner anzuwenden sei, ist von dem Herrn Minister des Innern verneint worden, weil das Freizügigkeitgesetz allen Bundesangehörigen innerhalb des Bundesgebietes das Recht des Wohnsitzes und Aufenthaltes an

jedem beliebigen Orte gewährleistet und Beschränkungen dieser Befugniß nur in den durch das Gesetz selbst gezogenen Grenzen eintreten dürfen. Es würde also nicht zulässig sein, einen auswärtigen Bundesangehörigen, welcher in einer Gemeinde naturalisirt worden ist, von dem Aufenthalte in einer anderen preussischen Gemeinde, wenn auch nur während eines bestimmten Zeitraums von drei Jahren, und deshalb auszuschließen, weil letztere seiner Aufnahme und Naturalisation früher widersprochen hatte. Der vorerwähnten Kabinets-Ordre lag nämlich die Absicht zu Grunde, Naturalisirte von solchen Gemeindegliedern, die früher ihrer Naturalisation widersprochen hatten, auszuschließen, und es liegt nahe, daß diese Absicht in Bezug auf Bundesangehörige ferner nicht zu errathen ist; die Ordre würde also, letzteren gegenüber, ganz zwecklos sein.

Am 31. August d. J. bestand das hiesige Königl. Bank-Komtoir 100 Jahre. Eine Jubiläumfeier des Instituts hat nicht stattgefunden.

Mit dem 31. Dezember d. J. geht die Amtszeit folgender Stadtverordneten zu Ende: Alt, Bachstein, Bärenroth, Bettenstadt, Bredt, Calebow, Fuchs, Haler, Jakob, Kaseburg, Lemm, Reide, Saunter, Ratbs-Zimmermeister H. Schulz, Springborn, Stetelde, Weinreich, Dr. Wolff, Dr. Zagaris, Zander. Die Ersatzwahlen müssen nach Vorschrift der Städteordnung im Monat November d. J. stattfinden.

Ueber eine in Hakenwalde stattgefundene unangenehme Affäre zwischen dem Rittmeister von Sidow und dem Eigentümer Linn erzählt man sich so wunderbare Dinge, daß es wohl getrahen erscheint, die Untersuchung, die gewiß nicht auf sich warten lassen wird, abzuwarten, ehe man sich mit Wiedergabe oberflächlicher Mittheilungen befaßt. Es ist bekannt, mit welcher Hast von gewisser Seite Alles erfasst wird, dem Offiziersstand auf den Leib zu sprechen, ohne erst dem andern Theil Zeit zu gönnen, ebenfalls zu sprechen.

Ein im Lokal der bürgerlichen Ressource veranstaltetes Konzert zum Besten der Abgebrannten in Podesuch hat einen Ertrag von 140 Thlr. ergeben.

Cöslitz, 3. September. Bei der heute stattgefundenen Wahl des von dem alten und besetzten Grundbesitzer in dem aus den Kreisen Fürstenthum, Neustettin und Belgard gebildeten Land-schaftsbezirks Herzogthum Cassuben zum Herrenhause zu repräsentirenden Mitgliedes ist an Stelle des Majors a. D. von Kleist auf Schmönsin der Major a. D. und Rittergutsbesitzer von Mantuffel auf Redel mit 25 von 30 Stimmen gewählt worden.

Bermischtes.

Die Universitäts- und Hofbibliothek hat dieses Jahr recht segensreich gewirkt und eine Anzahl Doktoren (à Stück 30 Thaler) in die Welt gesetzt. Sehr zahlreiche Versendungen von Doktorbüten sind besonders nach Wien gegangen. Um weilläufige Schreibereien denen zu ersparen, die etwa Lust verspüren, ihrem Namen das „Dr.“ vorsetzen zu können, theilen wir zu beliebiger Benutzung das Rezept mit: Man packt 30 Thaler ein (es können auch Ausländer sein), fügt eine wissenschaftliche Arbeit bei (braucht nicht gerade Original zu sein), frankirt das Ganze und gibt es mit der Adresse: „Universitäts-Hofbibliothek“ für Post. Nach etwa 3—4 Wochen hat man seinen Doktorhut, für dessen Dauerhaftigkeit garantiert wird.

Görlitz. Eine auf einem benachbarten Gute spielende Entführungsgeschichte macht in der Aristokratie, zu welcher die beteiligten Personen gehören, große Sensation. Es handelte sich um die Entführung eines Kindes aus einer getrennten Ehe durch die Mutter, welche als Zigeunerin verkleidet, mitten in der Nacht die Entführung versuchte. Da man die angebliche Zigeunerin für eine Diebin hielt, wurde Lärm gemacht und dadurch die Angelegenheit bekannt. Voraussetzlich dürfte die Staatsanwaltschaft von dem Fall Notiz nehmen.

Hamburg. Das warnende Beispiel des „Leibniz“ scheint eben keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen zu haben, denn am 2. d. M. passirte es, daß der Dampfer „Helgoland“ die Tour nach Belgoland machen sollte, aber die Klagen der Passagiere über den schlechten Zustand des Schiffes die Polizei veranlaßte, das Fahrzeug nach genauer Besichtigung außer Fahrt zu setzen.

Wetmar, 28. August. In der heutigen Generalversammlung der Theilnehmer der deutschen Goethefestung erstarrten die erwähnten Preisrichter Drake aus Berlin, Wittig aus Düsseldorf, Schilling aus Dresden und Zitel aus Prag (Professor Preller hat sein Gutachten schriftlich abgegeben) ihre Gutachten über die in Folge der vor drei Jahren ausgeschriebenen Preisaufgabe für ein Relief über dem Eingang eines Museums eingegangenen zwei Konkurrenzarbeiten. Es wurde keine des aus 1000 Thlr. bestehenden Preises für würdig befunden. In Folge dessen beschloß die Generalversammlung, nicht erst für den 28. August 1871, sondern schon für den 28. August 1869 eine neue Preisaufgabe auszuschreiben und zwar für Entwürfe zur Ausschmückung des Treppenhauses des neuen Museums in Weimar.

Neapolitanische Blätter besprechen einen skandalösen Vorfall im Café des Palazzo Reale. Ein auf Wartgeld gesetzter Offizier und ein Herr Arnese, der früher ebenfalls Offizier gewesen war, hatten einen Streit bekommen, der mit einer Forderung zum Duell endigte. Herr Arnese glaubte das Duell mit A. v. C. ablehnen zu müssen, indem er bewies, daß er vollkommen bereit sei, sich mit jedem Andern zu schlagen. In Folge dessen überfiel er den Herrn Arnese im Café und nach kurzem Wortwechsel zog er den Säbel und verwundete letzteren durch einen Hieb über das Gesicht. Der Austritt brachte Alles in Alarm, und es gelang glücklicherweise einem Sicherheitsbeamten, den Angreifer zu verhaften. Da ein ähnlicher Fall erst vor Kurzem in Mosetta vorgekommen ist, so befürchtet man, es möchte auch unter unsern Offizieren jenes brutale Gebahren gegen Civilisten eintreten, welches aus einem gewissen Militärsinn so viel entrüstende Beispiele liefert. Das italienische Gesetz in dieser Beziehung ist klar und deutlich, und wir hoffen, daß der Kriegminister nicht der Ansicht ist: ein Offizier dürfe einen unbewaffneten Civilisten angreifen, ohne dadurch den Beweis zu liefern, daß er nicht werth sei, die Waffen zu tragen.

In Amerika ist am 15. August Abends wieder ein neuer Planet entdeckt worden; diesmal von Professor Watson in Detroit. Er erschien wie ein Stern zehnter Größe und besand sich während der Morgendämmerung des 16. August in 358° 4' gerader Aufsteigung, 0° 48' süd. Decl. Die scheinbare Bewegung ist jetzt

von Westen nach Norden 34 Sekunden Zeit in der geraden Aufsteigung und 4 Minuten Bogen in der Declination. — Der Entschickte Komet ist am 14. August von Professor Hall auf dem Observatorium in Washington beobachtet worden.

Neueste Nachrichten.

Riel, 3. September. Die Wahlen zum schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtage werden in der Mitte des Septembers stattfinden, der Zusammentritt desselben wird Anfangs Oktober erfolgen.

Laut eingegangener Meldung ist das Dampfschiff „Delfin“ am 3. d. Mts. von Christianland in Plymouth angekommen.

Gotha, 4. September. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Eismeer besand sich die deutsche Nordpol-Expedition am 18. Juli 80 1/2 Grad nördlicher Breite und 5 Grad östlicher Länge.

Wien, 4. September. Bei dem gestrigen Festbankett der deutschen Land- und Forstwirthe sprach Freiherr von Baus in seiner Begrüßungsrede die Hoffnung aus, dieselben würden die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß in Oesterreich ein reges Vorwärtstreben herrsche, daß Volk und Regierung Hand in Hand gehen und beide die freiherrliche Entwicklung des Staates als ihr Ziel betrachten. Das Streben der Land- und Forstwirthe sei ein Unterpfand des Friedens und Fortschritts. — Der König von Sachsen ist gestern Abend hier eingetroffen.

London, 4. September. Die „Daily News“ hat in der Nacht ein Telegramm aus Cork erhalten, welches vom Abend datirt war und eine Wiederholung des Tumultes zur Verhinderung der Kartoffelauflage meldet. Es hatten sich gegen 3000 Tumultuanten versammelt, welche mittelst Bajonettangriffe der Polizei auseinander getrieben wurden, wobei verschiedene Verwundungen vorgekommen sind.

Cheffield, 3. September. Bei einem von den hiesigen Messerschmiedten veranstalteten Bankett sagte der Marine-Konstrukteur Reed in Erwiderung eines auf die Marine ausgebrachten Toastes, daß die Schiffe Englands Kanonen im Gewichte von 12 Tonnen tragen und daß er jetzt Schiffe für Kanonen im Gewichte von 18 und 25 Tonnen baue. Der bei dem Bankett anwesende nordamerikanische Gesandte sagte in seiner Antwort a f einen Toast, er könne als Friedensbote der Amerikaner die ihm ausgedrückten freundschaftlichen Gesinnungen Englands herzlich erwidern; alle Streitigkeiten zwischen beiden Nationen seien verschwunden, die Engländer und Amerikaner seien jetzt ein Volk.

Landwirthschaftliches.

(Versammlung deutscher Bienenzüchter.) Am 8., 9. und 10. September wird in Darmstadt die XV. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe tagen. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung, Prämierung und Verloosung von Bienen-zuchtgegenständen verbunden sein.

(Oesterreichische Seidenraupenzucht.) Die Berichte, welche dem österreichischen Ackerbau-Ministerium über das Auftreten der feuchentartigen Krankheiten der Seidenraupen in der diesjährigen Kampagne durch den Centralausschuß der Wiener Landwirthschafts-Gesellschaft zugekommen sind, constatiren eine Zunahme derselben in fast allen jenen Bezirken Niederösterreichs, wo Seidenbau getrieben wird. Selbst die größte Umsicht und Sorgfalt erfahrener Seidenzüchter vermochte an den meisten Sorten einen fast gänzlichen Misserfolg nicht hintanzubalten, wogegen vollkommen gelungene Auszuchten zu den seltenen Ausnahmen gehörten.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. September. Weizen zur Stelle, Termine leblos. Von Roggen auf Termine waren heute hauptsächlich die nahen Sichten beliebt und hielten Abgeber auf höhere Forderungen, die ihnen auch vereinzelt bewilligt wurden. Die Preisbesserung beträgt hierfür ca. 1/2 Sch., wogegen die übrigen Sichten wenig Beachtung fanden und daher keine Preisbesserung eingetreten ist. Effektive Waare mäßiger Handel. Et 4000 Ctr. Hafer disponibel preishaltend. Termine leblos. Für Rübsöl allein bestand heute eine sehr feste Haltung, da die seitherigen Klümpigungen Geklebung gefunden. Der Preisausschlag beträgt gegen gestern ca. 1/2 pr. Ctr. Gel. 100 Ctr. Von Spiritus ist keine wesentliche Preisänderung zu berichten. Die Haltung war im Ganzen recht fest, das Geschäft aber sehr still. Et. 30,000 Ctr.

Weizen loco 72—83 Sch. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, ordin. gelber märkischer 66 Sch. frei Haus hier, pr. September 66 Sch. nom., pr. September-Oktober 66 Sch. nom., Oktober-November 66 Sch. nom., April-Mai 65 Sch. bez.

Roggen loco neuer 55 1/2, 56 1/2 Sch. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., schwimmend 82—84 1/2, 55 1/2, 56 Sch. bez., pr. September u. September-Oktober 54 1/2, 55 Sch. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 53 1/2, 54 1/2 Sch. bez., November-Dezember 52 1/2, 53 Sch. bez., April-Mai 52, 51 1/2, 52 1/2 Sch. bez. u. Gd., 1/2 Br.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2, 5 1/2 Sch.; 0. u. I. 5, 4 1/2 Sch. Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2, 4 Sch.; 0. u. I. 4, 3 1/2 Sch. Roggenmehl Nr. 0. u. I. auf Lieferung pr. September 4 1/2 Sch. Br., 4 Gd., September-Oktober 3 1/2, 3 1/2 Sch. bez. u. Br., Oktober-November 3 1/2 Sch. Gd., alles per Centner unversteuert incl. Cad.

Getreide, große und kleine, 46—54 Sch. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 30—34 Sch., polnischer 32, 1/2 Sch. ab Bahn bez., pommerscher 32 1/2, 33 1/2 Sch. do., pr. September u. September-Oktober 32 1/2, 33 Sch. bez., Oktober-November 32 Sch. bez., Novbr.-Dezbr. 31 1/2 Sch. bez., April-Mai 32 1/2 Sch. bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Sch., Futterwaare 58—64 Sch. Wintererbsen 76—77 1/2 Sch., Wintererbsen 73—76 Sch. Petroleum loco 7 1/2 Sch. Br., September-Oktober 7 1/2 Sch. Br., Oktober-November 7 1/2 Sch. Br.

Rübsöl loco 9 1/2 Sch. Br., pr. September u. September-Oktober 9 1/2, 9 1/2 Sch. bez., Oktober-November 9 1/2, 9 1/2 Sch. bez., November-Dezbr. 9 1/2, 9 1/2 Sch. bez., Dezember-Januar 9 1/2, 9 1/2 Sch. bez., April-Mai 9 1/2, 9 1/2 Sch. bez.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2, 1/2 Sch. bez., September 19 1/2, 1/2 Sch. bez., September-Oktober 18 1/2, 1/2 Sch. bez. u. Gd., 18 1/2 Sch. Br., Oktober-November 17 1/2, 1/2 Sch. bez. u. Gd., 18 Br., November-Dezember 17 1/2, 1/2 Sch. bez., April-Mai 18 1/2, 1/2 Sch. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf Wiener und Pariser Notierungen war die Böse sehr gut gestimmt, ungeachtet die mehrfach erpöckten Course vielseitig zu Realisationen Veranlassung gaben.

Wetter vom 4. September 1868.

Im Süden:		Im Osten:	
Paris	13, R., Wind S	Danzig	8, R., Wind NW
Brüssel	12, R., . . . ND	Königsberg	9, R.,
Triest	9, R.,	Memel	10, R.,
Köln	11, R.,	Riga	9, R.,
Wien	10, R.,	Petersburg	— R.,
Berlin	9, R.,	Moskau	— R.,
Stettin	8, R.,		
Im Westen:		Im Norden:	
Breslau	7, R.,	Christianst.	9, R.,
Ratibor	7, R.,	Stockholm	6, R.,
		Oslo	4, R.,

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Frau May geb. Berg (Stettin). Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, Stettin, den 29. August 1868, Mittags 12 Uhr.

Submissions-Einladung. Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Maharbeiten auf der Stettin-Basewalder Straße, Stat. Nr. 244-275, soll im Wege der Submission verdingt werden.

Bekanntmachung. Das ehemalige Garnison-Schulhaus, jetzige Kaiserengebäude in der dreien Straße Nr. 61 in Stettin nebst Hofraum, soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu Termin auf den 5. September c., Vormittags 11 Uhr.

Königliche Garnison-Verwaltung. Das für das General-Landschafts-Haus hier selbst im 1868-69 erforderliche Brennholz von circa 30 Klaftern Buchen-Rohholz erster Klasse soll im Wege der Submission beschafft werden.

Bekanntmachung. Zur Verpachtung der Fischerei in den Oberströmen, dem Dammj'ee und Papenwasser nach dem Pachttarif auf das Pachtsjahr vom 1. Juni 1868-69 steht Termin am 15. September.

Holz-Verkauf im königlichen Heinersdorfer Revier. Am Dienstag, den 8. September c. - Vormittags 10 Uhr - soll im Schuppenhause zu Bierraden Kiefern-Rohholz aus allen, bis 180-jährigen Beständen in größeren Posten versteigert werden.

Adler, Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin. Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuss. Crt. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr in Städten und auf dem Lande auf Mobilien aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthchaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf Immobilien unter höchst liberalen Grundsätzen.

Die 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 18 bis 24. September d. J. in Dresden tagen. Den Besuchern derselben haben die meisten Eisenbahndirectionen mit dankenswerther Bereitwilligkeit wesentliche Fahrpreismäßigkeiten bewilligt.

Die Geschäftsführer: Geheim Rath Dr. Carus, Hofrath Dr. Schlömilch.

Bekanntmachung. Zur Ermittlung eines Unternehmers für den Neubau der in Stettin O., der Wollm-Dampfer Chaussee liegenden Brücke ist auf Donnerstag, den 10. September, Vormittags 10 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten ein Submissionstermin angelegt worden.

Auction. Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 7. September c., Vormittags von 9 Uhr ab, Wallstraße Nr. 31, 38 Tonnen verschiedene Feringe, 3 Tonnen Trahn 4 Tonnen Eber, 11 Faß Harz, 1 Tonne -yrup, 6 Pfd. Rübsöl, 6 Pfd. schwarzen Veecothe, 6 1/2 Ballen Ri., 3 Sacl Kasse und Pfeffer, Körbe, Kisten und leere Tonnen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verhandelt werden.

Wollblut Southdown-Zucht zu Urtchau bei Danzig. Durch den persönlichen Zukauf der Elite Zuchtthiere Grolands, als von Mr. Henry Webb u. Lord Sondes, stehen bei mir meine bisherigen Sprungböcke, die in Bromberg mit dem ersten Preise gekrönt, zum Verkauf. - Gleichzeitig erlaube mir hinzu zusetzen, daß der Verkauf von jungen Zuchtböcken im Monat März f. M. bei mir stattfindet und ich durch obige glückliche Vergrößerung meiner Stammherde, für die Folge in der angenehmen Lage mich befinde, allen gerechten Anforderungen in dieser Zuchtrichtung genügen zu können.

Dürkheimer Weintrauben,
eigenes Gewächs, à 4 1/2 Gr. pr. Pfd., incl. bester
Verpackung, versendet täglich während der Saison
gegen franco Einfuhrung des Betrags
Jacob Weil, Gutsbesitzer
in Dürkheim a. Saar, Wormserstraße.

Bibeln
von 7 Gr. an, Neue Testamente
von 2 Gr. an, sind stets zu haben bei
dem Bibelboten **Chr. Knabe** im
Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

**Seger's aromatische
Schwefel-Seife**
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti,
erfahrungsmäßig wegen der bekannten gütigen Wirkung
des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Haut-
verschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Haut-
ausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche
und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete à 2 Stk. 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pomade
in Flaschen à 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weich-
heit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt ferner auf die Kopfs-
nerven und befördert zuverlässig das Wachstum des
Haars.
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Künstliche Zähne, Gebisse etc.
in Gold und Kautschuk, nach neuester amer. Methode, ohne
Schmerzen zu verursachen. Reparaturen u. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

**Besten Saat-Weizen und Probsteier
Saat-Roggen, erste Saat, offerirt
billigst**
H. Moses,
Friedrichshof.

Bestellungen werden auch entgegen ge-
nommen in meinem Comtoir Frauenstraße
46.

Bestellungen auf
ächsten Probsteier Saat-Roggen
Birnaer
Probsteier Saat-Weizen
Kaiser-Weizen
nehmen entgegen und sind im Stande, die
Aufträge bald auszuführen
G. Borck & Co., Stettin,
Landwirthschaftliches Commissions- und
Expeditions-Geschäft.

**Carl Spiegelberg's
Inseraten-Comtoir**
für alle in- und ausländische Zeitungen
Berlin, Alte Leipzigerstraße Nr. 17,
empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle hiesi-
gen und auswärtigen Zeitungen ohne Berechnung von
Porto oder sonstigen Spesen.
Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur
eines Manuscripts.

Für Restaurateure
empfehle ich meinen neu konstruirten Bierdruckapparat,
das das Bier vermittelt Zinnrobleitung aus dem Keller
fast und schon nach dem Bistet befördert. Näheres
A. Taeschner, Fabrikant,
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

Die
Mähe-Maschine
von **Schleiblich & Hanke** in Neuchâtel,
die einzige kombinierte Getreide-, Futter- und Gras-
mähe-Maschine mit selbstthätiger Abfahrborrichtung, auf
der Mähe-Maschinen-Concurrenz zu Berlin mit zwei
silbernen Medaillen prämiirt, empfehle ich den Herren
Gutsbesitzern und habe ich eine solche hier, um sie den
Herren Interessenten (jetzt auch arbeitend) zu zeigen.
Berlin, Georgenstraße 83.

R. Schneider,
Civil-Ingenieur.
Hub. Dürselen,
in Reuß am Rhein.
Commissions- und Agentur-Geschäft.
Vertretung auswärtiger Häuser für den An- und Ver-
kauf von Getreide, Delfamen, Hülsenfrüchten, Oel, Mehl,
Colonialwaaren, Zucker, etc. etc. Reelle und prompte Be-
dienung. Mäßige Provision.

Wiederverkäufern und Consumenten halte
ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren**
in den Preisen von hauptsächlich 10, 11, 12,
15, 20-25 Thlr. pro Mille, reelles Fabrikat,
zum Fabrikpreise mit kleinem Aufschlage, bestens
empfohlen.
Bernhard Saalfeld,
große Cassadie 56.

Rumhage
Bestehen aus 200000 Stück in 1/2 u. 1/4 Pfd.
sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 8 im Laden.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen daß ich mit dem heutigen Tage unter der

Firma:

Oscar Beletes,

Königsstr. Nr. 17,

eine Handlung Engl. Franz & Deutscher Kurz-
waaren en-gros

hier selbst begründet habe.

Ich bitte meinem Unternehmen eine gütige Aufmerksamkeit schenken zu wollen und
empfehle mich

achtungsvoll

Oscar Beletes.

Guano-Depôt

der
Peruanischen Regierung
in Deutschland.

Im Auftrage der Peruanischen Regierung haben wir unsere Guano-Preise heute verändert und
sind dieselben gegenwärtig wie folgt:

im Depôt Stettin
unter Herrn Ad. Paulsen,

18 Gr. bei Abnahme von u. über 60,000 Pfd.
5 Gr. - 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.

per 2000 Pfd. Brutto Zollgewicht

in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von
Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Unsere übrigen Verkaufsbedingungen bleiben unverändert.

Hamburg, den 1. September 1868.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von
August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: Nähtische, Sophasische, Toilettenpiegel, Gallerie-
schränke, Kleider- und Wäschräume, eine große Auswahl von Comptoir-Pulten, sowie Sessel, Stühle,
Sopha eigener Polsterung unter Garantie. Kissen, Matratzen und Seegras-Matratzen in großer
Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilissen mit Drillisch-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezierr
Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
Aug. Müller.

Sammtliche

Lederwaaren

in solider Qualität bei

Moll & Hügel.

Frische Ananas

empfang und empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals **J. F. Kröning.**

Blumenbouquets,

Blumenkränze, Lorbeerkränze, Blumenkörb-
chen, Guirlanden, elegant und billig, beim
Handelsgärtner **H. Hübner,** am Wege
rechts nach Grünhof.

Sommer- u. Glacé-Handschuhe

empfiehlt

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Garten-Werkzeuge
bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 6. September, werden in den hiesigen
Kirchen predigen:

In der **Schloß-Kirche:**

Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Käper um 10 1/2 Uhr.
Herr Candidat de Patre um 2 Uhr.

In der **Jacobi-Kirche:**

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Prediger Hundteller um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntagabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Steinmetz.

In der **Johannis-Kirche:**

Herr Divisionsprediger Giesbrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Leschendorf um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonntagabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Friedrichs.

In der **Peter- und Pauls-Kirche:**

Herr Superintendent Hasper um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntagabend um 1 Uhr hält
Herr Superintendent Hasper.

In der **Serius-Kirche:**

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 2 Uhr hält
Herr Pastor Spohn.

Johanniskloster-Saal in der Neustadt:

Herr Prediger Deide um 10 Uhr.
Neu-Torney im Betsaale:
Um 4 1/2 Uhr Unbestimmt.

In der **St. Lucas-Kirche:**

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In **Zülchow:**

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Lutherische Kirche in der Neustadt:
Sonntags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr
Pastor Odbrecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 30. August, zum ersten Male:

In der **Jacobi-Kirche:**

Carl Wilsch, Rade, Arbeiter hier, mit Jungfrau Marie
Christine Emilie Fick hier.
Hermann August Franz, Reißschlägergesele hier, mit
Jungfrau Albertine Emilie Auguste Gohlke hier.
Carl Wilhelm Zillmer, Schmied hier, mit Jungfrau
Emilie Albertine Charlotte Manke, in Zülchow.
Johann Friedrich August Gatz, Organist im oester-
reich. Landwehr-Bataillon 34, mit Jungfrau Auguste Friederike
Matthilde Kriwitz hier.

In der **Johannis-Kirche:**

Herr Herr Ernst Fried Stömer, Kaufmann hier, mit
Jungfrau Anna Maria Seypprowitz hier.
Herr Ad. Wilsch, Robert Frankenstein, Kaufmann, mit
Jungfrau Emma Elise Wolff in Roslow.
Herr Carl Jul. Albrecht, Bäckermeister hier, mit Jungfrau
Marie Louise Franziska Koblheim hier.
Gottfried Wilsch, Schneidergesele hier, mit Christine
Kobbe hier.

In der **Peter- und Pauls-Kirche:**

Johann Jänisch, Küster und Lehrer in Schmölz, mit
Jungfrau Christ. Sophie Henr. Zimbahl.
Friedr. Aug. Joachim Braack, Arbeiter in Remig, mit
Wilsch, Joh. Aug. Gensow daselbst.
Christ. Friedr. Wilsch, Schmiedem., Reißschlägergesele
in Grünhof, mit Jungfrau Aug. Emilie Albert. Gaase das.

Anzeige für Stellensuchende.

Denjenigen, welche sich von allen
vacanten Stellen in Preußen,
für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter,
Bürgermeister, Stadtsyndici, Rämmerer, Stadt-
sekretäre, Registratoren, Magistrate, Polizei-
Bureau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund-
und Thierärzte, sowie Stadtschreiber, eine sichere
Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatlich
3 Mal erscheinende

Preussische

Communal-Anzeiger,

worauf alle Königl. Postanstalten für den halb-
jährlichen Pränumerationspreis von nur 7 1/2 Gr.
Bestellungen annehmen, angelegentlich empfohlen.
(Siehe Zeitungs-Preis-Courant sub **C. Nro.**
641.)

Eine in einer Kreisstadt belegene, seit
mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolg
betriebene

Bäckerei,

in bester Geschäftsgegend der Stadt, Ge-
bäude größtentheils neu massiv erbaut,
ist unter vortheilhafter Bedingung, Fa-
milienverhältnißhalber sofort zu verkaufen,
auch wenn es gewünscht wird, sogleich zu
übernehmen. Das Nähere zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes.

Mein
Cabinet zum Haarschneiden u. Frisiren,
sowie meine **Haarbürsten-Fabrik** für
Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum sofortigen Antritt!!

oder zum 1. October suchen einen tüchtigen Verkäufer und
einen Lehrling für unser Manufactur-Waaren-Geschäft.
Moritz Litten & Co., Stolp i. Pom.



Einen Lehrling
fürs Barbier-Ges-
chäft verlangt
Fensch,
Breitstraße 69.

Den hochgeehrten Herrschaften Stettin's empfehle ich
meinen kleinen, freundlich eingerichteten Saal zur ge-
fälligen Benützung, als zu:

**Sochzeiten, Polterabenden,
Affambles, geschlossenen Gesell-
schaften, Versammlungen u. s. w.**
Für feine Weine und gute Speisen werde ich bestens
Sorge tragen.

H. Weise,
Besitzer des Hôtel de Russie.

Sommer-Theater auf Glymum.

Sonnabend den 29. August.

Vorstellung im Abonnement.
Vorletztes Gastspiel
des Herrn Direktor **E. Th.
L'Arronge.**

Ein Wort an den Minister.

Lustspiel in 1 Akt.

**Ein Stündchen auf dem
Comtoir.**

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Wer ist mit?

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach Pommerendorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. M.
Kariolpost nach Grabow und Zülchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt
5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 U. 45 M. M.
und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerendorf 11 U. 55 M. M. u. 5 U
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. M.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. M.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
55 M. Morn.
Kariolpost von Pommerendorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Zülchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M
Morn. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 U. 30 M. Morn.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerendorf 11 Uhr 50 Min. Morn
und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Morn.

Bahnzüge.

Abgang.
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)
IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morn. II. 9 U. 58 M.
Morn. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
posten an: an Zug III. nach Pritz und Rangsdorf,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,
Badn, Swinemünde, Commin und Trepptow. R.
nach Golln und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morn.
II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 U. 45 Min. Morn. (Anschluß nach Prenzlau).
II. 7 U. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morn.
II. 11 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Morn.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.
Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.
Morn. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.
IV. 10 U. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morn.
IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 U. 20 M. Abends.
von Golln und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morn.
II. 3 U. 44 M. Nachm. (Zug). III. 9 U. 20 M.
Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.
(Zug).
von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 9 U. 30 M. Morn. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags
IV. 7 U. 15 M. Abends.